

A3 Ablehnung eines verpflichtenden sozialen Jahres für junge Menschen

Antragsteller*in: Vorstand

Tagesordnungspunkt: 05.3 Ablehnung eines verpflichtenden sozialen Jahres für junge Menschen

Antragstext

1 Der Landesjugendring Thüringen e.V. lehnt die Einführung eines verpflichtenden
2 sozialen Jahres für junge Menschen ab. Freiwilliges Engagement ist ein tragendes
3 Element unserer demokratischen Gesellschaft – es lebt von der freien
4 Entscheidung, Verantwortung zu übernehmen. Ein Pflichtjahr widerspricht diesem
5 Prinzip und entwertet das vielfältige Engagement, das junge Menschen bereits
6 heute leisten

7 Der Landesjugendring Thüringen e.V. fordert stattdessen stattdessen die
8 Landesregierung auf, sich für eine nachhaltige Stärkung und eine nachhaltige
9 Stärkung und den Ausbau bestehender Freiwilligendienste gegenüber dem Bund
10 einzusetzen. Dazu gehören u.a. eine deutliche Erhöhung des Taschengeldes, eine
11 bessere finanzielle Absicherung, der Abbau infrastruktureller Hürden (z.B. ÖPNV),
12 sowie die stärkere Anerkennung des persönlichen und gesellschaftlichen Mehrwerts
13 für jungen Menschen. Dazu gehören u.a. eine bessere finanzielle Absicherung, der
14 Abbau infrastruktureller Hürden (z. B. ÖPNV), sowie die stärkere Anerkennung des
15 persönlichen und gesellschaftlichen Mehrwerts für junge Menschen.

Begründung

In der politischen Debatte wird das soziale Pflichtjahr häufig als Antwort auf gesellschaftliche Herausforderungen ins Spiel gebracht. Junge Menschen sollen damit der Gesellschaft etwas „zurückgeben“ und so den Zusammenhalt stärken. Doch dieser Ansatz greift zu kurz. Schon heute engagieren sich viele junge Menschen freiwillig und tragen in ganz unterschiedlichen Bereichen Verantwortung. Ein Pflichtjahr übersieht diese Realität, entwertet bestehendes Engagement und blendet die Perspektiven derjenigen aus, die es unmittelbar betreffen würde.

Wir sehen Freiwilligkeit als Grundprinzip - Pflichtjahre widersprechen unserer verbandlichen Grundhaltung.

Junges freiwilliges Engagement erleben wir täglich. Junge Menschen übernehmen seit jeher Verantwortung in Jugendverbänden, Sportvereinen, kulturellen Initiativen, Kirchengemeinden, Rettungsdiensten oder politischen Bewegungen. Diese Vielfalt trägt entscheidend zu einer lebendigen Demokratie und zu gesellschaftlichem Zusammenhalt bei. Insofern „geben junge Menschen jetzt schon der Gesellschaft etwas zurück“, was wertschätzend anzuerkennen ist.

Freiwilligkeit funktioniert - und verdient mehr Unterstützung

Schon heute engagieren sich jedes Jahr zehntausende junge Menschen in Freiwilligendiensten. Laut Bundesstatistik nehmen allein im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) regelmäßig etwa fünfzigtausend junge Menschen teil, im Bundesfreiwilligendienst (BFD) sind es im Jahresdurchschnitt rund fünfunddreißigtausend und im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) mehrere tausend. Diese Zahlen zeigen, dass die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gesellschaft einzusetzen, vorhanden ist.

Was fehlt, sind bessere Rahmenbedingungen, damit sich noch mehr junge Menschen für diesen Weg entscheiden können.